

Häuser im See: Pächter müssen Abriss zahlen

Neusiedler See. Ungarn startet Bau des Mega-Tourismusprojekts, Abrissbescheide zugestellt
Umweltschützer bangen um Welterbe und sehen die UNESCO gefordert

VON MICHAEL PEKOVICS

Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Am ungarischen Ufer des Neusiedler Sees bei Fertőrákos wurde sie unlängst von den Pächtern der Häuser im See zu Grabe getragen. Denn als Anfang des Jahres die Abrissbescheide der ungarischen Behörden eintrafen, war klar: Das Ende der einzigartigen Pfahlbauten ist besiegelt.

Weichen müssen sie einem rund 80 Millionen Euro teuren Tourismusprojekt, mit dem Ungarn der österreichischen Seite Konkurrenz machen will. Die Bauarbeiten für Kanal- und Wasserversorgung haben bereits begonnen, der Bereich wurde großräumig abgesperrt. Naturschützer befürchten deshalb, dass der Welterbestatus der Region Neusiedler See gefährdet ist. Doch Ungarn argumentiert unter anderem damit, dass auch auf österreichischer Seite bereits einige größere Tourismusprojekte umgesetzt wurden (der KURIER berichtete).



Bis Ende März müssen die Pfahlbauten entfernt werden – auf Kosten der Pächter



Anstelle der Holzhäuser kommt ein großes Tourismusprojekt



Zutritt verboten: Das Gelände wurde großräumig abgesperrt

Ungarn macht ernst

Hotel, Jachthafen, Strandpromenade, Sportanlagen und großflächige Parkplätze sind ebenso geplant wie rund 40 kleine Reihenhäuser direkt am Ufer. „Da verstellen unsere Häuser im See natürlich die Sicht“, sagt Franz Meisel, einer der Pächter. Ihm selbst macht der Abriss keine großen Probleme: Sein Haus fiel so wie einige andere dem Großbrand im Jahr 2017 zum Opfer. Meisel vermutet sogar einen Zusammenhang mit dem Projekt; Belege dafür gibt es freilich

nicht. Insgesamt gibt es 21 Häuser, acht davon befinden sich in der Hand von sechs Österreichern.

In ungarischen Medien argumentiert der Projektverantwortliche Béla Kárpáti, Generaldirektor der Sopron-Neusiedler Tourismusentwicklung Nonprofit AG, damit, dass es keine unbefristeten Mietverträge (über die *Wasserfläche, Anm.*) gebe und der ursprüngliche Zustand wiederherzustellen sei. Außerdem verweist er in

Fertőrákos

Geschichte
Das ungarische Ufer des Neusiedler Sees war früher den ungarischen Eliten vorbehalten. In den vergangenen Jahren führte es ein Schattendasein

Projekt
Seit einigen Jahren plant die ungarische Regierung ein Tourismusprojekt. Der Bau erfolgt in mehreren Phasen, die Fertigstellung ist für 2023 geplant

einem Interview darauf, dass die Gebäude ebenso wenig dem Schutz des UNESCO-Welterbes unterliegen wie das Entwicklungsgebiet an sich.

Das Prinzip Hoffnung
Angesichts der Bestimmtheit, mit der Ungarn das Projekt durchziehen will, sehen die sechs österreichischen Pächter kaum Chancen, den Abriss ihrer Häuser zu verhindern. Ein Anwalt wurde dennoch eingeschaltet. „Um zumin-

dest nicht auf den Kosten sitzen zu bleiben“, sagt Meisel, der sich keine großen Hoffnungen macht und bereits auf der Suche nach einem Abrissunternehmen ist. „Aus hohen ungarischen Kreisen wurde mir bereits gesagt, dass da nichts mehr zu machen sein wird.“

Das befürchten mittlerweile auch Naturschützer auf beiden Seiten. „Ungarn schert sich um nichts“, sagt Christian Schubböck von der Organisation Alliance for Nature. Er for-

dert einmal mehr, dass der Neusiedler See auf die Rote Liste der gefährdeten Welterbestätten gesetzt werden soll. „Da wird schon in der Kernzone gearbeitet. Die UNESCO muss endlich aktiv werden.“ Doch dort werden weitere Unterlagen der verschiedenen Organisationen geprüft. Für Generaldirektor Kárpáti gibt es so oder so keinen Grund für Änderungen: „Das Projekt entspricht in jeglicher Hinsicht allen Vorschriften und ist gültig genehmigt.“

Dunst spricht „Hardcore“, Pilgermair Klartext

Das Führungsduo des Untersuchungsausschusses zog aufschlussreiche Zwischenbilanz



THOMAS OROVITS

Burgenland intern

Commerzbank. Der Untersuchungsausschuss zur Commerzialbank hat zwei Chefs – SPÖ-Landtagspräsidentin Verena Dunst und den früheren Leiter der Oberstaatsanwaltschaft Linz und des Oberlandesgerichts Innsbruck, Walter Pilgermair.

Zwei Persönlichkeiten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Die bald 63-Jährige aus dem Südburgenland trägt ihr Herz auf der Zunge, der bald 73-jährige Tiroler beißt sich lieber auf die Zunge, statt Unbedachtes zu äußern.

Beispiele gefällig?

Am Dienstag zogen Dunst und Pilgermair – gemeinsam im Dienstauto der Präsidentin vorfahrend – nach 14 der 21 Ausschussta-

ge mit Zeugenbefragungen Zwischenbilanz.

Während Dunst angesichts des heute geladenen Ex-Bankchefs Martin Pucher ihrem „Zorn“ über nicht erschienene Zeugen freien Lauf ließ und von deren „moralischer Verpflichtung“ zu erscheinen sprach, analysierte Pilgermair abgeklärt: Er erwarte nur „sehr überlegte Aussagen“ Puchers, gegen den ja mehrere Verfahren anhängig seien. Wie Pucher sind auch sechs andere Zeugen aus Vorstand und Auf-

sichtsrat der seit 15. Juli 2020 geschlossenen Commerzialbank beim ersten Mal nicht vorm Ausschuss erschienen, meist unter Angabe gesundheitlicher Gründe. Aber nur bei Ex-Bankvorständin Maria P. hat das Landesverwaltungsgericht Burgenland auf Antrag des Ausschusses eine Beugestrafe von 500 Euro verhängt. „Die Dame war von Anfang an (in der Bank, Anm.) dabei“, polterte Dunst, die noch mit weiteren Aussagen aufhören ließ, die sie selbst als

„Hardcore“ bezeichnete. Was in der Bank passiert sei „stinkt zum Himmel“, redete sich die Ex-Lehrerin in Rage und verwischte die rhetorische Trennlinie zu ihren Genossen im Ausschuss. Es tue ihr auch leid, dass der U-Ausschuss über das Verfassen eines Abschlussberichts „nicht einen Schritt weitergehen kann“. Was genau sie damit meinte, blieb unklar.

Für einen Richter sei „eine vorgreifende Beweiswürdigung verpönt“, stieg Pilgermair auf die Bremse. Der Tiroler, der auch im U-Ausschuss zur Kärntner Hypo Verfahrensrichter war, erwartet, dass „erst in einigen Jahren Licht ins Dunkel dieses monströsen“ Skandals kommt, wenn Staatsanwaltschaften und Gerichte ihre Arbeit getan haben.

Am Ende geschah noch ein kleines Wunder: Der KURIER fragte Dunst, warum auf der Homepage des Landtags nur mickrige zwei Protokolle von Zeugenbefragungen stünden? Wenige Minuten nach Ende der Pressekonferenz fanden sich zu Mittag plötzlich 17 weitere Protokolle online.



Politikerin Dunst und Richter Pilgermair leiten den U-Ausschuss

BURGENLÄNDISCHE VOLKSHOCHSCHULEN

Zweiter Bildungsweg

Informationsabende

Vorbereitung zur Matura

Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung

Frauenkirchen:	Do. 18.02.2021, 18:00 Uhr
Eisenstadt:	Mi. 17.02.2021, 18:00 Uhr Di. 22.06.2021, 18:00 Uhr
Oberwart:	Do. 18.02.2021, 18:00 Uhr Do. 24.06.2021, 18:00 Uhr
Güssing:	Mi. 17.02.2021, 18:00 Uhr

Lehrabschluss nachholen

Anerkennungsverfahren „Du kannst was!“

Eisenstadt:	Di. 23.03.2021, 19:00 Uhr Di. 15.06.2021, 19:00 Uhr
Oberwart:	Do. 25.03.2021, 19:00 Uhr Do. 17.06.2021, 19:00 Uhr

Wissen, was ich kann

Fähigkeiten und Kompetenzen feststellen und nutzen

Frauenkirchen:	Do. 25.03.2021, 18:00 Uhr
Eisenstadt:	Di. 23.03.2021, 18:00 Uhr
Oberwart:	Do. 25.03.2021, 18:00 Uhr
Güssing:	Di. 23.03.2021, 18:00 Uhr

Anmeldung unbedingt erforderlich!
Falls Präsenz nicht möglich, online via Zoom.

Information und Beratung
bildungsberatung@vhs-burgenland.at, 0 26 82/ 61 363
Online-Beratungsraum: www.vhs-burgenland.at
Di. 14:00 - 16:00 Uhr, Do. 17:00 - 19:00 Uhr

EUROPEAN UNION
BURGENLAND